

Schupp, Jürgen

**Article**

## Wissenschaftliche Qualitätskriterien und die Relevanz des "Postfaktischen"

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Schupp, Jürgen (2017) : Wissenschaftliche Qualitätskriterien und die Relevanz des "Postfaktischen", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 84, Iss. 8, pp. 136-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/155387>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Prof. Dr. Jürgen Schupp, Direktor der Längsschnittstudie Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin und Professor für Soziologie an der FU Berlin. Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

# Wissenschaftliche Qualitätskriterien und die Relevanz des »Postfaktischen«

Die Wahl des Begriffs *postfaktisch* zum „Wort des Jahres“ durch die Gesellschaft für deutsche Sprache führt bei empirisch wissenschaftlich Forschenden zu großer Nachdenklichkeit. Welche Rolle wird der evidenzbasierten Forschung heute noch beigemessen? Bedroht das postfaktische Zeitalter die Wissenschaft? Haben Gefühle oder Stimmungen mehr Einfluss auf die politische Wirklichkeit als Fakten? In einer ausschließlich auf Empfindungen aufgebauten Wirklichkeit werden seriöse Daten und Statistiken entbehrlich. Eine solche Entwicklung stellt in der Tat die Rolle der empirisch forschenden Wissenschaft grundsätzlich in Frage.

Die Suche nach Erkenntnis und Wahrheit erfordert Anstrengung und Sorgfalt und gerade in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften auch kritische Distanz zu (ideologisch) vereinfachenden Interpretationen und Lösungsansätzen sowie vor allem den Verzicht auf normative Werturteile. Als Forschende sollte uns die Überzeugung leiten, dass wir uns auf gemeinsame Qualitätsstandards zu einigen vermögen und somit auch über Kriterien verfügen, um gute von schlechter Wissenschaft unterscheiden zu können. Gerade wenn das Wissenschaftssystem zunehmend den Anreiz setzt, möglichst schnell und viel zu publizieren, muss die Produktion von falschen Wahrheiten oder die Duldung von Vorurteilen für die Wissenschaft tabu bleiben und wichtigstes Ziel der Erkenntnisgewinn sein.

Im Dienste dieser Qualitätsstandards sachgerechte und aktuelle Forschungsdaten bereit zu stellen, entspricht auch dem Selbstverständnis des Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) am DIW Berlin, das ja zu allererst dafür gefördert wird, der Forschung zu dienen und sie zu ermöglichen. Gerade in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften basieren die Erstellung von Statistiken und die Anwendung komplexer Modelle auf wichtigen Voraussetzungen. Mittels umfassender Dokumentation sowie nutzerfreundlicher Bereitstellung der Forschungsdaten – von der Stichprobenziehung bis zur

Lieferung von Metadaten zur Studie – ist es unser Anspruch, die Forschungsdaten der *scientific community* zugänglich zu machen und Replikationen zu ermöglichen. Ob ein empirischer Befund auch als „Stand der Forschung“ akzeptiert wird, hängt an den *peers*, die für die Qualitätssicherung wissenschaftlicher Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Büchern Verantwortung tragen. Und am Ende entscheiden Zitationen darüber, ob eine Analyse *impact* hat und in den Kanon des gesicherten Wissens aufgenommen wird.

Für dieses komplexe System, das mit hohem Aufwand zu verhindern sucht, dass Vorurteile, Ideologien oder Fälschungen unsere gesellschaftlichen Debatten prägen, lohnt es einzustehen und sich der Verbreitung populistischer Strömungen entgegenzustellen. Evidenzbasierte Erkenntnisse aus Ökonomie, Psychologie, Soziologie oder Politikwissenschaft sind zwar kein mit den Naturwissenschaften vergleichbares Faktenwissen. Gleichwohl ist evidenzbasiertes Wissen das Gegenteil von „postfaktischer Evidenz“.

Am Ende noch ein Wort zu den Gefühlen und der Relevanz von Subjektivem. In den Sozialwissenschaften gibt es ein Theorem, das besagt, dass jedes menschliche Handeln reale Folgen hat, wie unreal auch immer die zur Handlung führenden „Logik“ auch sein mag. Dieses nach dem amerikanischen Soziologen-Paar Dorothy und William Thomas benannte Thomas-Theorem lautet: „Wenn die Menschen Situationen als wirklich definieren, sind sie in ihren Konsequenzen wirklich“. Aus dieser Erkenntnis folgt, dass auch die Ermittlung äußerst subjektiver Befunde einen Wert für das bessere Verständnis menschlicher Handlungen hat. Das Erhebungsprogramm des SOEP enthält aus diesem Grunde neben der Ermittlung objektiver Merkmale auch eine Fülle subjektiver Wahrnehmungen, Präferenzen und Einschätzungen. Vermutlich stellt die bessere Erforschung der Aneignung zunehmend „postfaktischer Wahrheiten“ sowie deren Folgen eine wissenschaftliche Herausforderung unserer Zeit dar.



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
84. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Sebastian Kollmann  
Ilka Müller  
Mathilde Richter  
Miranda Siegel  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Dr. Stefan Bach

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.